

2-3
Verpackungsverordnung
NEU, das Los entscheidet!?

Leitartikel Dr. Alfred Egger

4
Bio-Energie
aus der Küche
4-5
Öli erobert Rom

5
Biogas-Sammelfahrzeug
6
Wertstoffreiche
Elektrokleingeräte

7
Erfolgsmodell
Abfallberatung
8
Termine, Newsticker

FORUM

F O R T S C H R I T T I M R E G I O N A L E N U M W E L T S C H U T Z

21. Jahrgang
1. Ausgabe März 2013, P.b.b.
GZ 02Z032982 M
Verlagspostamt 6130 Schwaz



Die Flurreinigung 2013 startet!

Mit den ersten Frühlingsboten ist es wieder soweit: Die Flurreinigung auf unseren Wiesen beginnt. Wie jedes Jahr ist die ATM gerne wieder mit Arbeitsutensilien behilflich. Bitte einfach anfordern unter office@atm.or.at. Herzlichen Dank im Voraus an alle fleißigen Helferlein!



Verpackung das Los er

Dr. Alfred Egger,
ATM-Geschäftsführer

„Auf „Los“ geht's los“ ist tatsächlich eine Variante, die im Zuge der ausführlichen Stellungnahmen zur AWG/VVO Novelle ernsthaft diskutiert wurde. Das Los sollte die geforderte Neutralität bieten, die derzeit von neuen Systemteilnehmern als nicht vorhanden angeprangert wird.

In den Erläuterungen zum Ministerialentwurf wird deshalb festgehalten, dass es „zur Sicherstellung eines fairen Wettbewerbes, der auch den EU Wettbewerbsvorgaben entspricht, einer detaillierten Neuregelung bedarf. Es gilt einerseits Wettbewerbsverzerrungen und Marktzutrittsschranken zu verhindern sowie andererseits die Aufrechterhaltung der bestehenden Qualität der getrennten Sammlung und Verwertung abzusichern.“ Ein sehr schwieriges Unterfangen, das das sehr engagierte und kompetente Team im Umweltministerium nicht nur „auf gut österreichisch“ löste. Dass (unfairer) Wettbewerb dem „Platzhirschen“ ARA Kopfzerbrechen bereitet, ist umso verständlicher, wenn man die Entwicklung in Deutschland betrachtet. Laut ARA Stellungnahme haben dort sogenannte „Entpflichtungsmakler“ zu einem deutlichen Lizenzmengenrückgang geführt. Dem will der Entwurf durch mehrere Maßnahmen entgegentreten:

- Exakte Abgrenzung von Haushalts- und Gewerbeverpackungen
- Festlegung von Sammel- und Tarifkategorien für Haushaltsverpackungen
- Verpflichtung von Primärverpflichteten von Haushaltsverpackungen zur Systemteilnahme
- Einsetzung eines „unabhängigen Dritten“

Unabhängige Vermittler auf Bundes- und Landesebene

Einem oder mehreren vom Minister bestellten unabhängigen Dritten kommen wesentliche Kontroll- (Sammelpartner, Lizenznehmer) und Informationspflichten zu.

Aber auch zwischen Kommunen und Sammelsystemen sollte es einen „Kommunikator“ geben. Einen vom Landeshauptmann bestellten sogenannten „Landeskoordinator“ kommt die Aufgabe zu, die im jeweiligen Bundesland bestehenden Strukturen der Sammlung von Abfällen einschließlich der Verpackungsabfälle zu koordinieren und im Rahmen der Verhandlungen mit den Sammel- und Verwertungssystemen zu vertreten.

In diesen Verhandlungen sind insbesondere folgende Aufgaben zu erfüllen:

- Festlegung der Ausgestaltung der Sammlung unter Berücksichtigung der Flächendeckung und der ausreichenden Kapazitäten für die Erreichung der Vorgaben (Quoten) für die getrennte Sammlung
- Verhinderung der Duplizierung von Sammeleinrichtungen
- Einbeziehung der kommunalen Sammeleinrichtungen wie die Altpapiersammlung sowie die Sammlung von Verpackungen auf Recyclinghöfen
- Die Berücksichtigung von Wechselwirkungen mit der Restmüllsammlung/-behandlung
- Konsensfindung hinsichtlich unterschiedlicher Forderungen der Sammel- und Verwertungssysteme

Die Formulierung, dass „bestehende Sammelsysteme“ der Gemeinden oder Gemeindeverbände bei der Festlegung „zu berücksichtigen“ sind, empfanden alle kommunalen Vertreter als zu wenig verbindlich. Der Befürchtung, dass bei einer verbindlichen Nutzung die Kosten explodieren könnten, ist die Tatsache, dass die beste-



Umwelt.
Bewusst.
Sein.

Impressum:

Herausgeber:

Abfallwirtschaftsverband Unterland, Dorf 9, 6130 Pill

Medieninhaber (Verleger):

Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH

Redaktion:

Ing. Alexander Würtenberger,
Münchner Str. 22, 6130 Schwaz, Tel: 05242/62400, Fax: -5.

Internet: www.atm-online.at

oberhollenzer kommunikation, www.oberhollenzer.at

Bilder:

Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH

Layout:

banana:creativ, Helga Unterlechner, Vomp

Druck:

Sterndruck, Fügen (Gedruckt auf Cyclus Print,
100% Recyclingpapier)

Nicht verlangte Materialien werden grundsätzlich nicht zurückgesandt. Mit vollem Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von „forum“ wieder. Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:

03. Juni 2013

Verpackungsverordnung NEU, entscheidet!?



henden Sammelsysteme in Abstimmung mit der ARA nun über rund zwei Jahrzehnte etabliert wurden, entgegenzuhalten.

Sinnlose Getrenntsammlung von Kleinverpackungen

Eine derzeit vollkommen unbefriedigende Situation ist die Einschränkung der Erfassung von Kleinverpackungen aus Kunststoff über den Restmüll. Der Neuentwurf ist da wenig hilfreich.



Dazu ein Beispiel: Kleinverpackungen werden u. a. vom Konsumenten in gelben Säcken gesammelt und sechs bis achtwöchig zur Abfuhr bereitgestellt. Bei der anschließenden Sortierung bleiben sie als Rest übrig und gehen in die Verbrennung. Das alles kostet € 560,-/Tonne. Wenn diese Verpackungen über die graue Tonne 14tägig erfasst und dann sortiert werden, kostet das maximal € 270,-/Tonne. Sie landen ebenfalls in einer thermischen Verwertungsanlage. Wenn mich nun ein

Journalist fragt, warum wir diesen Unsinn nicht abstellen, muss ich ihm leider sagen, dass die Wiener und Niederösterreicher schneller waren und das „Kontingent“ für die Abgeltung der im Restmüll verbleibenden Verpackungen bereits ausgeschöpft haben. Das wird den Tiroler Journalisten und vielleicht auch so manch andern nicht wirklich zufriedenstellen.

Und da gibt es noch den österreichischen Weg, wie man zu den von den Ministern festzulegenden Gesamterfassungsmassen kommt. Zu Deutsch: Die Kommunen einigen sich im Vorfeld untereinander und mit der Wirtschaft auf einen Betrag, der wird umgerechnet und so der Prozentsatz an Verantwortung der Wirtschaft für die in Umlauf gebrachten Verpackungen festgelegt.

MARKTMENGEN IN TONNEN AN HAUSHALTSVERPACKUNGEN 2010

Stoffgruppe	Sammelmenge HH-Vp*	Verpackungen im Restmüll (Hauerstudie)	Marktmengen 2010
Papier	100.000	44.000	144.000
Glas	250.000	45.000	295.000
Kunststoffe (inkl. Verbundstoffe)	136.000	96.000	232.000
Metalle	31.000	22.000	53.000
Gesamt	517.000	207.000	724.000

*) geschätzte Mengen aus ARA Leistungsberichten und Berechnungen der ARGE Österreichische AWW

Und was ist sonst noch so „Los“?

Die Sammelleistungen (mit Ausnahme von Papier, Altstoffsammelzentren und Restmüllerrfassung) in den Regionen soll regelmäßig ausgeschrieben werden. Da man diesen „unabhängigen Dritten“ die Unabhängigkeit nicht wirklich zutraute, sollen jedem Sammelsystem Regionen, in denen sie die Ausschreibung machen dürfen, zugestanden werden.

Es bleibt nur zu hoffen, dass wir dann recht bald „das große Los ziehen“ und wir uns mit der Novelle keine „salmonellische Lösung“ einhandeln.

Bioenergie aus der Küche

Zweijähriges Projekt entwickelt ATM-Idee weiter

Zwei Jahre lang (2013 und 2014) kommt es zur Zusammenarbeit zwischen der ATM und dem Zweckverband für Abfallwirtschaft in Kempten GmbH (ZAK). Das Ziel: das bewährte Altspeisefettsammelsystem für Haushalte weiterzuentwickeln. Das Kickoff-Meeting zum Interreg Projekt „Bioenergie aus der Küche“ fand im Jänner in Fritzens statt.

Ko-finanziert wird das grenzübergreifende Vorhaben aus dem Fonds für Regionale Entwicklung. Gemeinsam, so hoffen die Tiroler und die Bayern, soll es zu einer Steigerung der gesammelten Altspeisefettmengen aus Haus-

halten kommen. Das bedeutet eine Entlastung für die Kläranlagensysteme in der Region. „Gleichzeitig erfolgt dadurch ein wichtiger Beitrag zur nachhaltigen Erzeugung von Biodiesel, ohne Konkurrenz zur Nahrungsmittelerzeugung“, erklärt ATM-Projektleiter Edgar Pichler.

Im Zuge des zweijährigen Projektes möchte man auch neue Sammelstationen entwickeln. Da es in einigen dicht besiedelten Gebieten nur limitierte oder gar keine Abgabemöglichkeiten für den ÖLI gibt, sollen Kooperationen mit Tankstellen oder Supermärkten diese Lücke schließen.



Kickoff-Meeting zum Interreg Projekt „Bioenergie aus der Küche“: v.l. Ing. Christian Callegari (GF AWV Hall/Fritzens), Edgar Pichler (ATM), DI Andreas Breuer (ZAK), DI Renate Jeni (ZAK), Christian Oberhaus (GF ZAK Verband), DI Karl-Heinz Lumer (GF ZAK GmbH) und Dr. Alfred Egger (GF ATM).

Unverzichtbare Haushaltshilfe erobert Rom Italiener begeistert vom Altspeisefett-Sammelsystem ÖLI

Vor mittlerweile 14 Jahren als Pilotprojekt in Schwaz gestartet, erobert der ÖLI inzwischen ganz Europa. Bereits 2.000 Gemeinden haben sich europaweit der innovativen Idee der Altspeiseöl- und -fett-Sammlung verschrieben. Nach Oberösterreich (2001) folgte 2002 Niederösterreich sowie Wien mit dem „Wöli“. Ein Jahr später kam Deutschland dazu, danach Malta und in Zusammenarbeit mit den Stadtwerken Brixen und Ecoenergia Italien (Mailand, Turin, Padua, Florenz etc.).

Nun steht der gelbe 3-Liter-Eimer auch in Roms Haushalten. Anfang des Jahres verteilte man die ersten 20.000

„Olly“-Behälter. ATM-Geschäftsführer Dr. Alfred Egger erinnert sich an die Anfänge des ÖLI: „Während die in den Haushalten gesammelte Altöl-Menge gering ausfiel (0,2 kg pro Einwohner/Jahr), waren die Entsorgungskosten zu hoch. Es gab kein flächendeckendes, anwenderfreundliches System.“ Grund genug für die ATM den ÖLI ins Leben zu rufen: Das Ergebnis waren 3-Liter-Eimer für die Haushalte sowie 25- bzw. 120-Liter-Fässer für die Gastronomie und Großverbraucher. Das Prinzip bleibt dasselbe: Gesammelte Altfette und -öle bedeuten weniger Umweltbelastung und weniger Fett im Kanal, was

Tirols erstes Biogas-Sammelfahrzeug für Speisereste



Mit der umweltschonenden Sammlung biogener Wertstoffe und deren entsprechender Verwertung setzt die TIGAS gemeinsam mit der Bioenergie Schlitters neue Maßstäbe im Umweltbereich. Kürzlich präsentierte die TIGAS Tirols erstes erdgas- bzw. biogasbetriebenes Sammelfahrzeug, mit dem biogene Wertstoffe umweltschonend gesammelt und anschließend in der Betriebsanlage der Bioenergie Schlitters zu Bio-Erdgas umgewandelt werden.

Speisereste, Altfette und andere organische Rohstoffe werden so kostengünstig entsorgt. Der Vorteil für den Endverbraucher: Die Speisereste werden mit dem Sammelfahrzeug, das in der Biogasanlage in Schlitters mit dem dort produzierten Biogas aufgetankt wird, direkt beim Kunden abgeholt. Damit kommt ein innovatives und auf einen heimischen CO₂-neutralen Kreislauf ausgerichtetes Entsorgungs- und Energieversorgungssystem in Gang. Eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten.



Vom Abfall zum Wertstoff

Biogas ist CO₂-neutral und entsteht durch die Vergärung von Speiseresten. Durch diesen Prozess werden die Speisereste von den Störstoffen gereinigt und ihr organischer Anteil zu Biogas umgewandelt. Der Methangehalt liegt bei knapp 70 Prozent, Erdgas hingegen besteht zu 98 Prozent aus Methan. Biogas kann als Bio-Erdgas bzw. Bio-Ethan in das Erdgasnetz eingespeist und für die Produktion von „Bio-Wärme“ sowie als „Bio-Treibstoff“ verwendet werden. In der Biogas-Aufbereitungsanlage

der TIGAS am Areal der Bioenergie Schlitters behandelt man Biogas mit Hilfe spezieller physikalischer Verfahren bis zur Erdgasqualität.

„Durch die Biogas-Aufbereitung werden natürliche Ressourcen optimal genutzt und einem Energiekreislauf zugeführt“, erklärt Johann Haun von der TIGAS. Dabei bleibt die Wertschöpfung in der Region, vorhandene Ressourcen werden regional genutzt und nicht mehr durch Deponierung vergeudet.

Interessantes Detail: Mit der in Schlitters produzierten Biogasmenge können zukünftig umgerechnet rund 12,5 Mio. Kilometer mit Erdgasfahrzeugen CO₂-neutral zurückgelegt oder rund 1.500 Haushalte aus der Region beheizt werden. www.bioenergie-schlitters.at
www.tigas.at

sich wiederum positiv auf die Reinigungskosten auswirkt. Die Handhabung ist einfach und unkompliziert. Ein voller Behälter wird an der Sammelstelle praktisch in einen leeren, sauberen umgetauscht.

Mit dem Expansionskurs des ÖLIs hat sich auch die Sammelbereitschaft der Endverbraucher stark gesteigert. Besonders in Tirol, der Geburtsstätte des ÖLI, ist die Sammelleidenschaft ungebrochen. Mit jährlichen Mengen von 1 kg pro Einwohner sind die Tiroler Sammelmeister!

Insgesamt wurden in den vergangenen Jahren über 3,6 Mio. ÖLI-Behälter und 110.000 Gastro-ÖLIs ausgegeben.

Was passiert mit den gesammelten Fetten?

Beim Abwasserverband Fritzens werden die gesammelten Fette zu 100 Prozent recyclet – 90 Prozent werden zu Biodiesel, 10 Prozent zu Biogas umgewandelt. „Mit dem wiederverwerteten Inhalt eines 3-Liter-Ölis fährt ein PKW ca. 50 km“, rechnet Egger vor. Bisher konnten aus dem gesammelten Altspisefett insgesamt 18 Mio. Liter Biodiesel erzeugt werden. Mit dem bisher gewonnenen Biodiesel könnten 7.500 Pkw mit einem 6-Liter-Verbrauch einmal um die Erde fahren!

Dass der ÖLI auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen wird, liegt auf der Hand. Auch Spanien hat inzwischen Interesse angemeldet. www.oeli.at



Sammelversuch auf Tiroler Recyclinghöfen zur Erfassung wertstoffreicher Elektrokleingeräte

von ao. Univ. Prof. DI Dr. Stefan Salhofer

Kaum eine andere Abfallfraktion enthält so viele wertvolle Stoffe wie Elektroaltgeräte. Diese Geräte bestehen aus Kunststoffen, Kupfer, Aluminium, beinhalten aber auch Edelmetalle wie Gold und Silber. Für die Rückgewinnung dieser wertvollen Stoffe brauchen Elektrokleingeräte eine gezielte Behandlung.

Durch eine getrennte Erfassung der wertstoffreichen Elektrokleingeräte wie Mobiltelefone, Laptops oder Computer kann dies noch unterstützt werden. Auch die kürzlich in Kraft gesetzte Neufassung der europäischen Elektroaltgeräte-Richtlinie sieht eine eigene Sammelkategorie für die wertstoffreichen Geräte der Informations- und Kommunikationstechnologie vor.



Fünf Tiroler Recyclinghöfe

Die Umsetzbarkeit einer spezifischen Sammlung wertstoffreicher Geräte wurde im Rahmen eines wissenschaftlichen Sammelversuchs auf fünf Tiroler Recyclinghöfen (AWZ-Zillertal Mitte, Brixlegg, Kufstein, Mayrhofen-Brandberg, Thaur) mit Unterstützung der Universität für Bodenkultur Wien (Institut für Abfallwirtschaft) untersucht.

Wertstoffreiche Kleingeräte

Nun liegen die ersten Ergebnisse dieses Pilotprojekts vor: Zunächst wurde im Juli 2012 durch eine Gerätesortierung ermittelt, wie viele wertstoffreiche Kleingeräte sich unter den insgesamt an den Recyclinghöfen gesammelten

Kleingeräten befinden. Durchschnittlich 17 % wertstoffreiche Geräte (gemessen am Gewicht) ließen sich dabei feststellen. Den höchsten Anteil darunter machten PCs und Drucker/Multifunktionsgeräte aus. Schließlich wurden im Zeitraum von 13.08.12 bis 10.12.2012 insgesamt 12,7 Tonnen wertstoffreiche Elektrokleingeräte getrennt gesammelt. Das ergibt eine Sammelmenge von etwa 300 Gramm pro EinwohnerIn.

Weitere Auswertungen werden in einer Diplomarbeit unter der Betreuung von ao. Univ. Prof. DI Dr. Stefan Salhofer an der Universität für Bodenkultur zusammengefasst. Wir werden in der nächsten Forum-Ausgabe über die Ergebnisse informieren.



Kathrin Martins neu im ATM-Team

Mit Kathrin Martins wird künftig eine neue Mitarbeiterin die ATM-Öffentlichkeitsarbeit und verschiedene Projekte unterstützen. Die 31-jährige Schwazerin hat zwei Kinder (6 und 3 Jahre) und freut sich nach der Kinderbetreuungszeit mit 20 Stunden wieder in den Arbeitsalltag einzusteigen. Martins Hobbies sind neben der Familie die Natur, ihr Hund und das Nähen. Sie spricht Englisch, Portugiesisch und etwas Französisch und wird bei der ATM unter anderem für Newsletter und Roadshows etc. zuständig sein.

Berlakovich: Österreichs Abfallberatung ist ein Erfolgsmodell

Der Verband Abfallberatung (VABÖ), enger Kooperationspartner des Lebensministeriums, feiert seinen 20. Geburtstag. Umweltminister Niki Berlakovich: „Ich gratuliere dem VABÖ zu seiner langen Erfolgsgeschichte. Für uns ist der Verband ein wichtiges Sprachrohr bei abfallwirtschaftlichen Belangen. Mit seiner Informationsarbeit trägt er maßgeblich dazu bei, dass Österreichs Abfallwirtschaft einen internationalen Spitzenplatz einnimmt. Wir sind Weltmeister bei der Mülltrennung und unser vorbildliches Verwertungssystem bringt Umweltschutz und Arbeitsplätze“, so der Minister anlässlich des Jubiläums.

Durch Öffentlichkeitsarbeit, Beratung in Schulen und viele phantasievolle Projekte ist es den Umwelt- und Abfallberatern gelungen, die Bevölkerung zu motivieren, die Gesamtmenge der zu behandelnden Haushaltsabfälle drastisch zu reduzieren und die getrennte Sammlung und Verwertung international unangefochten auf fast 60 % zu steigern. Ihre Berufsvertretung, der Verband Abfallberatung Österreich (VABÖ), trägt seit 20 Jahren dazu bei, die Arbeit der Abfallberater durch Erfahrungsaustausch und fachliche Unterstützung stetig zu verbessern.

Enormer volkswirtschaftlicher Nutzen

Auch Sektionschef DI Christian Holzer, der „oberste Abfallbeamte“ Österreichs, gratuliert. „Die flächendeckende Umwelt- und Abfallberatung der Kommunen in Österreich ist das wichtigste Instrument zum Transport unserer nationalen umwelt- und abfallpolitischen Ziele in die Bevölkerung“, so Holzer. So wurden die Österreicher dazu motiviert, durch ihr tägliches aktives Kauf- und Entsorgungsverhalten den Abfallberg zur „Endbehandlung“ um über die Hälfte zu reduzieren. Der volkswirtschaftliche Nutzen durch eingesparte Rohstoff- und Energieimporte ist enorm, und die Verwertung der getrennt gesammelten Altstoffe schafft in Österreich dreimal so viele Arbeitsplätze in der Abfallwirtschaft, wie in Ländern ohne funktionierende Abfalltrennung. Damit ist unser Land abfallwirtschaftlicher Weltmeister geworden.

Künftige Herausforderungen

Derzeit ist eine Änderung der Abfallgesetzgebung im Bereich der Verpackungssammlung in Vorbereitung, die sich auch auf die Finanzierung der Abfallberater auswirken wird: Bislang wurden Abfallberater zu einem nicht unbedeutenden Teil aus dem ARA-System der Verpackungssammlung finanziert, wenn auch der Hauptanteil der Finanzierung aus den kommunalen Müllgebühren getragen wird. Der ARA-Anteil wird nun im Zuge der Än-

derung neu organisiert. Der VABÖ deponierte im Lebensministerium das dringende Anliegen, dass es zu keinerlei Reduzierung bei der bisherigen Finanzierung kommen dürfe, um die hohe Qualität nicht zu gefährden.

Investieren in Nachwuchs

Auch in den Nachwuchs müsse stärker als bisher investiert werden, da in einigen Jahren eine größere Pensionierungswelle und somit ein Generationensprung in der Abfallberatung bevorstehe, meint VABÖ-Vorstandssprecher Ing. Alexander Würtenberger. VABÖ-Geschäftsführer Matthias Neitsch ergänzt: „Gute Aus- und Weiterbildung und nachhaltige Finanzierung für kommunale Umwelt- und Abfallberater sind die wichtigsten Voraussetzungen für eine künftig erfolgreiche Abfallwirtschaft.“

Abfallberater sind internationales „good practice“-Modell

Umwelt- und Abfallberater sind ein Bindeglied zwischen Politik, Behörden, Wirtschaft, Umwelttechnik, Entsorgungsbetrieben, Wissenschaft und Bevölkerung. Die flächendeckende Abfallberatung in Österreich ist ein internationales einzigartiges Modell und gilt als europäisches „Good practice“ - Beispiel.



v.l.n.r.: VABÖ-Vorstandssprecher Ing. Alexander Würtenberger, Sektionschef DI Christian Holzer (Lebensministerium), VABÖ-Geschäftsführer Matthias Neitsch

Termine: Seminarvorschau

11.04. und 24.04.2013	2-tägiges ATM Problemstoffseminar
06.06.2013	„Erfolgreich kommunizieren – Professionelles Texten in der Gemeinde“
20.06.2013	2. ATM Umweltberater-FORUM
09.09. bzw. 10.09.2013	Fortbildung für RecyclinghofmitarbeiterInnen, 2 Termine zur Auswahl
20.10.2013	3. ATM Umweltberater-FORUM

20-Jahr-Jubiläum ATM - bereits heute vormerken!

10.10.2013	ATM feiert ihr 20-Jahr-Jubiläum im neuen SZentrum in Schwaz
------------	---

„Lebensmittel sind kostbar“ macht Schule

ATM-Umweltberaterin Astrid Bayer-Schragl begeistert die Schüler für die Themen „Abfallvermeidung“ und „Abfalltrennung“. Neu im Programm ist das Modul „Lebensmittel sind kostbar“. Altersgerecht wird das Thema aufbereitet und somit werden bereits die Jüngsten für den richtigen Umgang mit Lebensmitteln sensibilisiert. Interesse?

Kontakt: Astrid Bayer-Schragl, Tel. 05242/62400/30,
bayer-schragl@atm.or.at



Hoher Besuch in der MA

Umweltlandesrat Mag. Thomas Pupp besuchte kürzlich die MA Ahrental und legte dabei gleich selbst Hand ans Steuer.



72 Stunden ohne Kompromiss – Kochbuch bringt über 2.000 Euro an Reinerlös für Sozialmarkt

Ein voller Erfolg ist das Kochbuch „Verwerten statt Verwerfen“, das im Oktober 2012 während der Jugendaktion „72 Stunden ohne Kompromisse“ von der Jugendgruppe St. Barbara zusammengestellt und inzwischen 200 Mal verkauft wurde. Der Reinerlös von 2.000 Euro konnte kürzlich von den Jugendlichen an die Geschäftsführerin des Barbara Ladens Monika Geiger übergeben werden.

Im Kochbuch, welches von der ATM in Auftrag gegeben wurde, finden sich neben leckeren Rezepten viele ATM-Abfallvermeidungsideen und Haushaltstipps von älteren Menschen aus dem Haus der Generationen.

Bei der Übergabe des Reinerlöses bedankten sich die Vertreter der ATM – darunter Mag. Annemarie Morbach, Ing. Alexander Würtenberger und GF Dr. Alfred Egger – bei den engagierten Jugendlichen.

